

Minderheiten in Deutschland

Worms-Verlag veröffentlicht Untersuchung

WORMS (mk) – Die Nibelungenfestspiele gehen im zehnten Jahr neue Wege: abgerückt ist Intendant Dieter Wedel vom Nibelungenthema und wagt sich mit „Die Geschichte des Joseph Oppenheimer, genannt Jud Süß“ auf bislang nicht thematisiertes Terrain. Die Kultur- und Veranstaltungs-GmbH ergänzt mit einer Bevölkerungsumfrage „wie ging und geht die Mehrheit der Bevölkerung mit Minderheiten um“. Passend zum Thema und druckfrisch stellen Petra Simon und Sascha Kaiser von der KVG das erste Buch in der Reihe NibelungenForen vor. „Assimiliert? Integriert? Diskriminiert? Minderheiten in Deutschland“ ist das Werk überschrieben, in dem die neuesten, bundesweiten und repräsentativen Untersuchungsergebnisse zum Thema „Minderheiten“ veröffentlicht sind. Gemeinsam besprachen die Herausgeber Dr. Kurt E. Becker und Hans-Jürgen Hoffmann (Psephos Institut für Markt-, Politik- und Sozialforschung) die Neuerscheinung, die auch auf eine Initiative der Wormser Unternehmerin Ilse Lang zurückgeht. Befragt wurden 1002 repräsentativ ausgewählte Personen über 18 Jahren mit einem aufmerksamen Ergebnis: 85 Prozent der deutschen Bevölkerung sind der Überzeugung, dass es hierzulande ein nennenswertes Maß an Diskriminierung von Minderheiten und Randgruppen gibt. Belastet mit einer immensen historischen und gesellschaftlichen Brisanz sei dabei die Frage der Juden ventiliert worden, bemerkte Dr. Kurt Becker. Ein gewisses Risiko stelle die Jud-Süß-Inszenierung dar, „denn es könnte dafür eventuell Beifall von einer nicht genehmen Szene

geben“.

Provozierend und nachdenkenswert seien die Ergebnisse nach der Minderheitenakzeptanz, meinte Hans-Jürgen Hoffmann. Aufgrund der Befragungen hat sich ergeben, dass Sinti und Roma von 55 Prozent der Bevölkerung als diskriminiert angesehen werden, 55 Prozent Muslime, 56 Prozent Menschen mit schwarzer Hautfarbe. Ausländer und Zuwanderer werden von 63 Prozent abgelehnt, Juden von 26 Prozent, Türken und Behinderte von 48 Prozent. Aufgrund des Datenmaterials kann festgestellt werden, dass 53 Prozent der Bevölkerung die Integration als ein „großes“, 13 Prozent sogar als „sehr großes“ Problem erachtet. Letztlich versöhnlich stimmt die Wertung von 59 Prozent der Deutschen, die „Multikulti“ als Gewinn für die Gesellschaft sehen.

Komplettiert wird dieser erste Band der „NibelungenForen“ durch Erfahrungs- und Erlebnisberichte von Angehörigen in Deutschland lebender Minderheiten, Lebensentwürfen und Schicksalen, „wie sie unterschiedlicher, beeindruckender und unter die Haut gehender kaum sein können“. Zu den Autoren gehört nicht nur Joshua Sobol, dem das Buch der aktuellen Festspieluraufführung „Die Geschichte von Josef Süß Oppenheimer, genannt Jud Süß“ zu verdanken ist, sondern auch Kulturkoordinator Volker Gallé, der unter anderem auch Vorsitzender des Fördervereins Projekt Osthofen in der KZ-Gedenkstätte ist.

Die 224 Seiten starke Publikation ist im Worms-Verlag erschienen und ab sofort im Buchhandel erhältlich.